

Investieren in die Energiewende

Auch immer mehr Investoren setzen auf erneuerbare Energiequellen. Das beschleunigt nicht nur die Transformation, sondern rechnet sich nachhaltig.

Eine Reihe aktueller Umfragen zeigt, dass das Thema Nachhaltigkeit mittlerweile in den Depots angekommen ist, und immer mehr Anleger ihre Strategien nach ESG-Kriterien ausrichten oder ganz bewusst in die Energiewende investieren wollen. Das bestätigt auch Sandra Hofer, Mitglied der Geschäftsführung der Union Investment Austria GmbH: „Unter institutionellen Anlegern ist der Anteil jener, die sich diesem Thema verschrieben haben, schon lange sehr hoch. Jetzt nimmt die Nachfrage vor allem bei privaten Investoren stark zu.“ Entsprechend wachsen auch die Assets in diesem Bereich, so Hofer, und das wiederum führt dazu, dass mehr Geld in die Energiewende fließt.



© Union Investment

Nachhaltig mit Konsequenz

Union Investment wurde 1956 in Deutschland als genossenschaftliche Fondsgesellschaft gegründet und hat sich bereits vor mehr als 30 Jahren auf nachhaltige Geldanlagen spezialisiert. Über die Kooperation mit der Volksbank profitieren deren Kunden auch in Österreich von den damit verbundenen Vorteilen.

Die „Assets under Management“ (das verwaltete Vermögen) der Union Investment beliefen sich zum 31.3.2022 auf 440,7 Milliarden

Euro, die in 1.346 Fonds veranlagt waren. „Für alle von uns verwalteten Assets gelten nachhaltige Mindeststandards, der überwiegende Teil hat zudem ESG-Kriterien integriert, wovon Stand April 2022 125,8 Milliarden Euro in Fonds und Mandate investiert sind, die nach expliziten Nachhaltigkeitskriterien gemanagt werden.“

Und trotz der geführten Diskussionen, ob man angesichts der aktuellen Krise beispielsweise nicht den Ausstieg aus der Kohle

verschieben sollte, bleibt die Union Investment dabei konsequent: „Für uns verdeutlicht gerade die aktuelle Situation, wie notwendig der Umstieg auf eine erneuerbare Energieversorgung ist und dass dieser Umstieg eher noch beschleunigt werden muss.“

Transformation steigert Wert

Welche Rolle auch Fondsgesellschaften im Kampf gegen den Klimawandel und für eine Energiewende zukommt, ist der Union Investment jedenfalls be-

wusst. Hofer: „Als Manager von Assets, die in Unternehmen investieren, stellen wir diesen Geld zur Verfügung und können damit wesentlich Einfluss nehmen, in welche Richtung es gehen soll.“

Und wie sieht diese grundsätzlich aus? Hofer: „Unsere Strategie ist, dass wir auf Transformation setzen. Das heißt, dass wir in Unternehmen investieren, die sich von einem ‚braunen‘ zu einem grünen Unternehmen entwickeln wollen.“ Das wiederum eröffnet gute Chancen auf eine attraktive Wertsteigerung und verringert das Risiko, dass Investments zu „stranded assets“ werden. Darunter versteht man Vermögenswerte, deren Ertragskraft in vergleichsweise kurzer Zeit drastisch sinkt oder die überhaupt wertlos werden. Ein Risiko, das in einer nachhaltigen Finanzwirtschaft vor allem Unternehmen betrifft, die ein erhebliches Umwelt- oder Klimarisiko haben. Hofer: „Allen voran sind das Unternehmen, die überdurchschnittlich von der Gewinnung oder Nutzung fossiler Energieträger abhängig sind.“

Nachhaltiges Private Banking

Als erstes Institut im Volksbanken-Verband unterzeichnete die Volksbank Vorarlberg 2016 die „UN Principles for Responsible Investment“ (UNPRI), also die Prinzipien für verantwortliches Investieren. Dabei handelt es sich um eine 2006 gegründete Investoreninitiative, die von den Vereinten Nationen unterstützt wird und sechs Prinzipien für verantwortungsvolle Investments definiert hat. Insbesondere zählt dazu die Berücksichtigung von Ökologie-, Sozial- und Unternehmensführungs-Themen (die ESG-Themen) in Investmentanalyse- und Entscheidungsfindungsprozessen. Für die Umsetzung hat die Volksbank Vorarlberg als eine der ersten Banken Österreichs über sämtliche

Produkt- und Anlagebereiche ihrer hauseigenen Vermögensverwaltung hinweg einen „achtsamen Investmentansatz“ implementiert. Das bedeutet, dass im Private Banking der Volksbank Vorarlberg alle Produkte und Investments nach wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Faktoren beurteilt werden. Mindestens 90 Prozent des verwalteten Vermögens müssen diesem Nachhaltigkeitsansatz entsprechen. (Abweichungen aufgrund von Kursschwankungen sind möglich.) Die Überprüfung erfolgt in regelmäßigen Abständen und durch externe Partner wie ISS ESG und MSCI ESG Research. Mehr zum nachhaltigen Private Banking der Volksbank Vorarlberg unter: [private-banking.at](https://www.vb.at/private-banking.at)